

**Keine Kapazität im Spital: Salzburger (79) starb**

# **Vier Stunden auf Not-OP gewartet**

☉ BERICHT SEITEN 18/19



# Vier Stunden auf Not-Operation

Unsere Spitäler werden kaputt gespart, zeigt der nächste Fall. Ein Salzburger (79) wartete nach Aorteneinriss stundenlang auf Not-Eingriff, weil Personal fehlte. Er starb in Linz vor dem OP-Saal.

Die „Krone“ deckte den Fall einer Mithlwerterin (55) auf, die nach einem Aorteneinriss vergeblich auf einen Eingriff gewartet hatte – und verstarb. Dabei hatte sich heuer schon ein ganz ähnlicher Fall in den Salzburger Landeskliniken (SALK) ereignet – mit tödlichen Konsequenzen. Am 27. März hatte ein Salzburger (79) Schmerzen in der Brust gespürt, er rief die Rettung. Um 15.30 Uhr war er im Uniklinikum. Rasch war klar, dass es sich um einen Aorteneinriss (Aortendissektion) handelte. Ergo: Eine sofortige Operation war notwendig – ein Wettlauf gegen die Zeit.

**Um 15.30 Uhr in der Klinik, um 19.30 Uhr in den Heil**

Das Problem: Das einzige zu der Zeit im Dienst stehende Notfall-Team der SALK war mit einem anderen Notfall beschäftigt. Wie im Fall der Mithlwerterin versuchte das Salzburger Spital, den Patienten in einem anderen spezialisierten Krankenhaus beherbergen zu lassen: beispielsweise im Linzer Kepler-Uniklinikum. Um 18.30 Uhr, drei Stunden nach der Ankunft im Spital, war der Patient noch immer im Salzburger Uniklinikum, wartete noch immer auf den Not-Eingriff. Und erlitt zu dem Zeitpunkt einen Kreislaufstillstand. Der 79-Jährige konnte reanimiert werden.

Um 19.30 Uhr, vier Stunden nach seiner Ankunft, starteten die Rotorblätter des Rettungshelikopters in Richtung Linz. Das dortige Krankenhaus hatte zugesagt, den Patienten zu übernehmen – offensichtlich aber zu spät. Der 79-Jährige starb

**Für die Behandlung eines Aneurysmas steht ein Notfall-Team rund um die Uhr bereit. Wenn dieses gerade beschäftigt ist, muss auf andere Zentren ausgewichen werden.**

Sprecher der Salzburger Landeskliniken

kurz nach Landung in der Schiene am Weg zum Operationsaal. „Trotz dringlicher Notwendigkeit einer Operation wurde der Patient nicht operiert“, kritisiert Anwalt Stefan Rieder. Angehörige haben im Juli eine Zivilklage gegen die SALK eingereicht: Sie fordern Schmerzensgeld. In der Klagschrift spricht Rieder von einem „Organisationsverschulden“ der im Besitz des Landes stehenden Kliniken. „Wenn die SALK schon zwei Operationssäle haben, dann müssen beide benutzbar sein.“

An jenem März-Tag war eben nur ein OP-Saal und nur ein Notfall-Team zur Verfügung. „Es ist fragwürdig, dass man bei zwei gleichzeitig auftretenden Notfällen auf andere Spitäler angewiesen ist“, wundert sich der Advokat, der eine sofortige „Systemänderung“ einfordert: „Das ist man doch den Menschen schuldig.“

Zum Fall des 79-Jährigen wollten die SALK keinen Kommentar abgeben. Aber allgemein wird bestätigt: „Am Abend und in der Nacht können nicht beide OP-Säle für Notfall-Operationen genutzt werden.“ Grund: Es gibt nur ein Notfall-Team.

Antonio Lovric



Um 15.30 Uhr kam der Patient ins Spital. Eine Not-OP war dringend notwendig. Um 19.30 Uhr flog der Heil in Richtung Linz los. Kurz nach Landung starb der Patient.



11

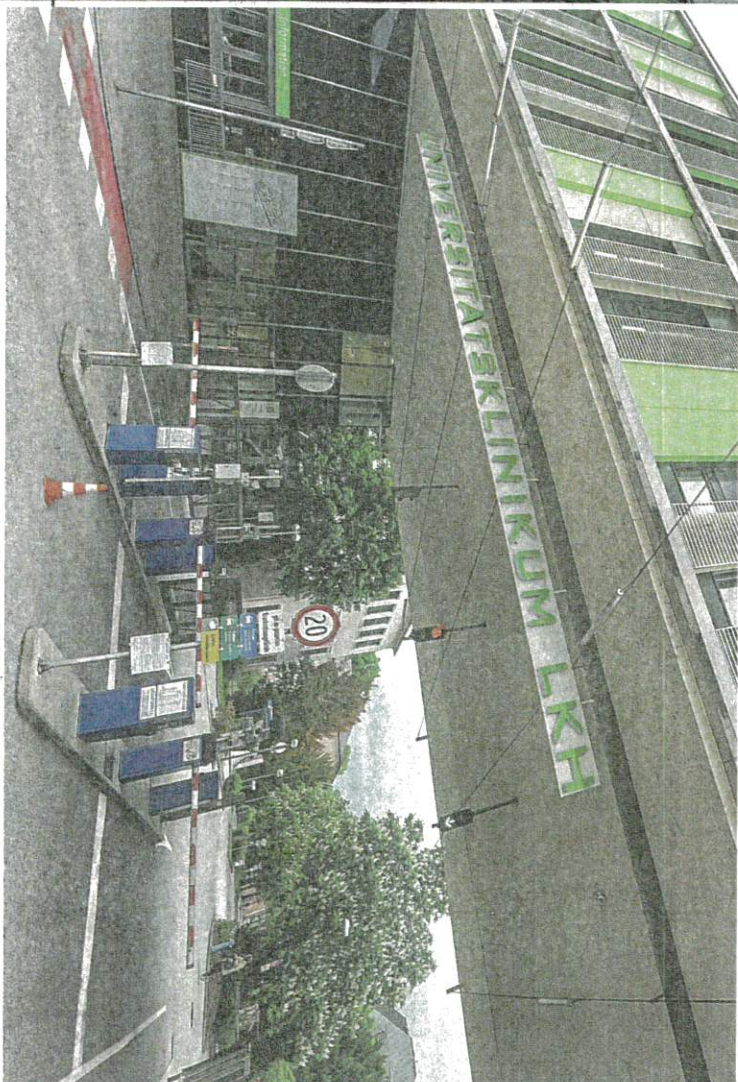
**Wegen Sparmaßnahmen kann auf Notfälle nicht mehr adäquat reagiert werden. Das ist ja schon ein Glücksspiel. Das System muss sich ändern.**

Stefan Rieder, Rechtsanwalt



Foto: Markus Wentzel

# gewartet: Salzburger (79) tot



Fotos: Markus Tschepp

Foto: Andreas Troster



20 bis 25 Notfälle mit einem Aorteneinriss werden jährlich in Salzburgs Landeskliniken behandelt. Nur ein Notfall-Team steht dafür in Bereitschaft.



Foto: Andreas Troster